

Lieber Leser,

bevor wir zum Frühjahrsputz fürs Depot 2013 kommen, vorab eine Sturmwarnung.

Das Analyseteam der Aubilia um Thomas Pftzing geht davon aus, dass die alte Börsenweisheit „Sell im May and go away“ in diesem Jahr absolut zutreffen wird.

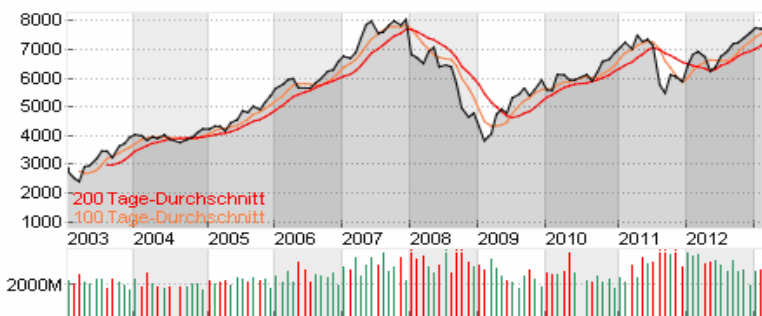
Aus den vielen Indikatoren aus denen Analysten den Verlauf der Börse ablesen, möchten wir Ihnen einmal das Insider-Barometer des Handelsblattes vorstellen.

Bei diesem Index, erstellt durch die Commerzbank und das Aachener Institut für Asset Management, werden die Käufe und Verkäufe der Vorstände von Dax, MDax, TecDax und SDax erfasst und in einen Index umgewandelt.

Das Barometer lag in den letzten Tagen unter 81 Punkten.

Bei Werten unter 90 Punkten beginnt der negative Bereich.

DAX



Eine anregende Lektüre wünscht



INHALT

- STURMWARNUNG
- FRÜHJAHRSPUTZ FÜRS DEPOT
- STIFTUNG UND KAPITALANLAGE
- BANKEN UND PROVISIONEN
- HOLLAND IN NOT
- KOSTENABZUG TROTZ
- ABGELTUNGSSTEUER
- WGF. WAS IST ZU TUN?
- RISIKEN BEIM MITTELSTAND
- SOLIDARITÄT MIT GRIECHENLAND
- DIE MÄRKTE IM 1. QUARTAL

Impressum
Herausgeber/V.i.S.d.P.
Jörg Löbe
Aubilia Vermögensmanagement GmbH
Trinkausstraße 7
40213 Düsseldorf
Telefon 0211-30045837
loebe@aubilia.de



FRÜHJAHRSPUTZ FÜRS DEPOT?

Auch wenn der Winter in diesem Jahr nicht weichen will, beschäftigen den einen oder anderen jetzt schon die ersten Gedanken rund um den Frühjahrsputz.

Leider kostet die Entrümpelung der Geldanlagen ähnlich viel Selbstüberwindung wie die des Kellers.

Was man dabei beachten sollte, dazu hier einige einfache Tipps:

Treffen Sie Entscheidungen

Handeln Sie jetzt, warten Sie nicht auf bessere Zeiten. Häufig verhält sich der Anleger zyklisch und kauft z.B. erst Aktien, wenn die Kurse bereits gestiegen sind. Die Märkte laufen der Wirtschaft aber in der Regel ein halbes Jahr voraus, die Medien allerdings meist ein Jahr hinterher. Da die Märkte immer Chancen bieten, kommt es weniger auf das Wann als das Was an.

Setzen Sie nicht alles auf eine Karte

Bereits der Talmud gab hierzu vor 1000 Jahren erste Empfehlungen mit dem Vorschlag, zu je einem Drittel in Land, Geschäfte und Liquidität zu investieren. Vergleichbar heute wären Immobilien, Aktien und Anleihen. Mit Hilfe neuerer Methoden kann man diese Prozentsätze individuell für Sie berechnen.

Bleiben Sie Ihrer Strategie treu

Nach guten Börsenjahren neigen die Anleger dazu, ihre Aktienquote zu erhöhen. Bleiben Sie bei der von Ihnen festgelegten Quote. Lassen Sie sich auch nicht von Ihrem Bankberater überreden.

Bringen Sie Ihr Depot wieder in Balance

Im Laufe der Jahre haben sich die Wertpapiere in Ihrem Depot unterschiedlich entwickelt. Es gibt Gewinner und Verlierer. Nur wenn Sie die Verlierer auch heute noch kaufen würden, stocken Sie die Positionen wieder auf. Vergessen Sie aber ebenso wenig Gewinne mitzunehmen. Einzelne Positionen sollten 10% nicht übersteigen. Bei kleineren Depots sollte das einzelne Wertpapier aber auch nicht weniger als 5% ausmachen.

Keep it simple

Kaufen Sie nichts, was Sie und Ihr Berater nicht verstehen. In den Depots von Kunden findet man beim Entrümpeln häufig Zertifikate, die im Abstand von wenigen Tagen gekauft wurden und einmal auf steigende und ein anderes Mal auf fallende Zinsen setzen. Daran sieht man, dass auch der Berater das Produkt nicht verstanden hat.

Und zu guter Letzt eine Empfehlung, die nicht zwingend zu befolgen ist.

Schauen Sie mal über den Tellerrand

Viele Anleger investieren immer noch ausschließlich in Deutschland. Dabei wird sich in Zukunft die Welt zu großen Teilen in den Ländern der Dritten Welt neu definieren.

STIFTUNGEN UND KAPITALANLAGE

Bund verbessert Stiftungswesen

Im Jahr 2012 übersprangen in Deutschland die Stiftungen bürgerlichen Rechts erstmals die Marke von 19.000 Stiftungen. Zur weiteren Stärkung des bürgerlichen Engagements hat der Bund weitere Verbesserungen auf den Weg gebracht.

Nach dem neuen Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes

- wird die Kapitalanlage der Stiftungsgelder flexibler,
- die Rücklage flexibler,
- können beide Eheleute 2 Million Euro zusammen steuerbefreit spenden,
- kann die Stiftung in 10 Jahren ihre Gelder aufzehren,
- können echte Stiftungslehrstühle geschaffen werden.

FÜR SIE GELESEN

Schummeln Banken bei der Provision?

Gesetzlich sind Banken verpflichtet, ihre Provisionen offenzulegen. Provisionen erhalten Banken zum Beispiel, wenn sie Wertpapiere auf Rechnung des Kunden über eine Börse verkaufen.

Aktuell zeichnet sich ein Trend zum Festpreisgeschäft ab. Hier fällt keine Provision, sondern eine Vergütung im Rahmen eines Differenzgeschäftes an. Bekannt sind diese Geschäfte dem Anleger eher aus dem Sortenkauf.

Die Bank deckt sich zu einem günstigen Kurs bei einer anderen Bank ein und verkauft dann mit einer Marge an Sie als Endkunden weiter.

Unser Tipp: Überprüfen Sie den Börsenplatz und fragen Sie nach den vergleichbaren Börsenkursen.

Holland in Not

Der Erfinder der geschlossenen Hollandfonds, das Fondshaus Wölbern aus Hamburg, muss rund 40.000 Anleger aus 26 Fonds dazu bewegen, dem Verkauf von Immobilien im Wert von rund 1,4 Milliarden Euro zuzustimmen.

Nachdem die Preise für Büroimmobilien in den Niederlanden in den letzten Jahren um bis zu 35% gefallen waren, bekamen die finanzierenden Banken jetzt kalte Füße.

Was es bedeutet, ein Paket dieser Größe am Markt zu platzieren, zeigen die Umsätze des vergangenen Jahres von ca. 1 Milliarde Euro in den Niederlanden.

STEUERN

Kostenabzug trotz Abgeltungssteuer

Privatanleger können hoffen. Ein Finanzgericht hat entschieden, dass in Fällen, wo der persönliche Steuersatz unter 25% liegt, die tatsächlichen Ausgaben geltend gemacht werden können.

Für Anleger mit einem Steuersatz über 25% will der Bund der Steuerzahler jetzt eine Musterklage anstreben, um auch hier den Sparer-Pauschbetrag von 801,- Euro durch die tatsächlichen Kosten zu ersetzen.

MITTELSTANDANLEIHE

WGF meldet im Dezember 2012 Insolvenz an.

Die 2003 in Düsseldorf vom Immobilienkaufmann Pino Sergio gegründete Aktiengesellschaft ist spezialisiert auf die Kapitalanlage in Immobilien. Finanziert wurden Kauf und Renovierung durch Anleihen, die zu 85% an den Immobilien abgesichert sein sollten.

Im Insolvenzplan scheinen sich jetzt aber nicht einmal 50% realisieren zu lassen. Wichtige Termine für geschädigte Anleger sind der 8. April und der 20. Mai mit der Gläubigerversammlung. Forderungen müssen bis zum 26. April angemeldet werden.

Wiedermal sollen auch hier Banken eine unrühmliche Rolle gespielt haben. Aus der Branche hört man von bis zu 4% Fee für den Verkauf der Anleihe an Bank- und Sparkassenkunden. Was aber nach den umfangreichen Verschärfungen im Kapitalanlagerecht auch verwundert, ist die Mittelverwendungskontrolle durch die entsprechenden Gremien bis hin zum Wirtschaftsprüfer.

Anleiheaufstockung bei Mittelstandsanleihen bergen Risiken für den Anleger.

Natürlich ist es absolut legitim, wenn mittelständische Unternehmen, das günstige Zinsumfeld und den Anlagenotstand am Kapitalmarkt nutzen, um sich billiges Geld zu beschaffen.

Bei den überwiegend als Privatplatzierung begebenen Anleihen bleibt der Altgläubiger aber häufig außen vor. Dazu kommt, wenn nicht Altschulden bedient werden, dass sich der Verschuldungsgrad des Unternehmens verschlechtert.

Unser Tipp: Seien Sie besonders aufmerksam, wenn Aufstockungen Ihnen erst spät bekannt werden.

DEUTSCHE SOLIDARITÄT FÜR GRIECHENLAND

Die Bilder mit Protestplakaten gegen Deutschland, die man im Fernsehen sehen konnte, haben zu einem Einbruch in der griechischen Tourismusbranche geführt. Dies wiederum führte zu einem dramatischen Einbruch in der Nachfrage nach griechischem Wein. Der Verbrauch sank auf 20%, da rund 80% der Produktion im Land getrunken wurde. Jetzt hoffen die Winzer auf den Export nach Deutschland.



Thomas Pfetzing

Im gerade vollendeten 1. Quartal 2013 haben sich die Börsen weltweit tendenziell positiv entwickelt mit sehr unterschiedlichen Avancen.

So hat der DAX das anfänglich durchschnittliche prognostizierte Jahresendziel von 8029 Punkten schon im März erreicht. Die Indizes der USA wie Dow Jones Industrial und S & P 500 notieren nahe ihre Höchststände. Andere Indizes weltweit sind 20 bis 50 Prozent davon entfernt.

Für die Prognose der weiteren Entwicklung ist es hilfreich, einen Blick auf die Bewertungen zu werfen.

So errechneten die Analysten auf Basis der aggregierten Gewinnschätzungen 2013 für den S & P 500, als größter und liquidester Markt, ein Kurs - Gewinnverhältnis (KGV) von 14.

Die Bewertung auf Basis der Schätzungen für ein Jahr ist dabei problematisch. So schrieb schon Benjamin Graham im Jahre 1934 in seinem viel beachteten Standardwerk „Security Analysis“, dass diese kurzfristige Betrachtungsweise absurd sei, da die Gewinnmargen in kurzer Frist enorm schwanken.

Eine Studie von McKinsey bestätigt die geringe Trefferquote dieser Schätzungen.

Historisch die größere Aussagekraft hat das zyklisch adjustierte KGV nach dem Yale-Ökonomen Robert Shiller (Shiller P/E) bewiesen, da es Gewinne über zehn Jahre berücksichtigt und die Geschäftszyklen glättet.

Die aktuelle Shiller P/E für den US-Aktienmarkt liegt derzeit bei 23, was deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 16 liegt. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass ein Bewertungsniveau von 20 bis

25 in der Shiller P/E eher den Beginn einer Strukturellen Baisse als deren Ende markierte. Die großen Bärenmärkte endeten jeweils erst, wenn das zyklisch adjustierte KGV unter 10 gefallen war, wovon in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass ein wir weit entfernt sind.

Der New Yorker Hedge Fund Manager John Hussman bezeichnet den US-Aktienmarkt als dermaßen überbewertet, dass bei heutigem Kauf über die nächsten 10 Jahre eine durchschnittliche Rendite von 3,8 % zu erwarten ist. Das ist nahezu die Hälfte der Rendite, die in der Vergangenheit normal war.

Leider ist die Bewertung des Aktienmarktes ein miserabler Timing-Indikator.

Die gegenwärtige Situation ist weiterhin gekennzeichnet durch außergewöhnliche geldpolitische Maßnahmen der Zentralbanken, aus denen die Märkte immer wieder Energie schöpfen.

Die aktuelle Krise in Zypern offenbart nach Harold James (Professor für internationale Angelegenheiten der Universität Princeton) das Problem der fehlenden Mechanismen zur Krisenbewältigung. Die Abgabe auf Bankeinlagen ausländischer – insbesondere russischer Gelder - hat die Rettung des zyprischen Bankensektors in ein Problem der internationalen Beziehungen verwandelt. So ist nach James eine Währungsunion ohne eine politische Union unmöglich aufrecht zu erhalten.

In diesem Umfeld von historisch hohen Bewertungen und außergewöhnlichen Maßnahmen der Zentralbanken ist zu bemerken, dass ein durchschnittlicher positiver Börsenzyklus ca. vier Jahre beträgt. Das letzte Börsentief war im März 2009 zu verzeichnen.

Risikohinweis/Disclaimer: In diesem Dokument enthaltene Angaben stellen keine Anlageberatung oder -empfehlung oder sonstige Aufforderung zum Handeln dar, sondern dienen ausschließlich Ihrer Information. Einzelne hier aufgeführte Anlagemöglichkeiten können für den Anleger ungeeignet sein. Erst ein ausführliches, individuelles Beratungsgespräch kann Aufschluss darüber geben, welche Anlagestrategie je nach speziellen Anlagezielen, Risikoprofil und finanziellen Verhältnissen des einzelnen Anlegers für ihn geeignet ist. Soweit steuerliche oder rechtliche Belange berührt werden, sollten diese vom Adressaten mit seinem Steuerberater bzw. Rechtsanwalt erörtert werden. Die Aabilia Vermögensmanagement GmbH übernimmt, soweit gesetzlich zulässig, keine Verantwortung oder Haftung für einen Schaden, der sich aus einer Verwendung dieses Dokumentes oder der darin enthaltenen Angaben oder der sich anderweitig im Zusammenhang damit ergibt. Dieses Dokument wurde mit größter Sorgfalt aus öffentlich zugänglichen Quellen zusammengestellt. Da die Daten auf Informationen Dritter beruhen, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität sämtlicher Angaben keine Gewähr übernommen werden. Die Informationen sind datumsbezogen und können sich jederzeit, insbesondere durch Zeitablauf, ohne vorherige Ankündigung ändern. Insbesondere sind frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Vermögenswerte können sowohl steigen, als auch fallen.